

Hausblatt / Herbst 2020

Ausgabe 77

«Ä GFREUTÄ ALLTAG»

Vor einen Jahr durfte ich im Altersheim Buobenmatt die Heimleitung von Guido Weissen «hübschli» übernehmen – Während zwei Monaten wurden Marlies Gwerder und ich, begleitet von Vreni und Guido Weissen, richtig instruiert. Nach 32 Jahren, gibt es ja so einiges was wichtig ist und vermittelt werden muss. Wir probierten so gut es ging die beachtliche Vorgabe der beiden zu erfüllen. Nun haben wir das erste Jahr, mit allem was es uns beschert hat, gut überstanden und freuen uns den Heimalltag in der Buobenmatt mit Bewohnenden und Mitarbeitenden immer wieder möglichst «g'freut zu leben».

Es ergibt viel Erwähnenswertes und wir halten uns an Tatsachen, die uns stolz machen, erfreuen oder zum Nachdenken mahnen. Personelle Wechsel spiegeln den Wandel der Zeit und geben uns die Chance neue Mitarbeitende kennen zu lernen, willkommen zu heissen und Fachkompetenz zu vermitteln.

Erfolgreicher Lehrabschluss 2020

Von Vivienne Wiget, Ibach

Neue Lernende Fachfrauen Gesundheit

Arbiona Arslani, Lydia Bürgler, Pia Föhn – drei Frauen aus dem Muotathal

Pensionierte Mitarbeitende

Helen Gwerder - Irmina Betschart - Ursula Schelbert

Neue Mitarbeitende

Elvira Lustenberger - Monika Marty - Isabel Planzer alle wohnhaft im Muotathal

2020 Tatsachen...



A wie «agleit» - B wie Buobenmatt



Alles hat zwei Seiten!

Wir und noch rund 40 Kolleginnen sind verantwortlich für die 61 Bewohnenden verteilt auf drei Stationen, alle mit unterschiedlicher Pflegestufe und einem Daheim. Der zentrale Punkt bleibt für uns, wie können wir die Theorie mit der Praxis vereinen, damit wir den Pflegealltag möglichst lebenswert gestalten können und nach Vorgaben vom Bund, Kanton, d.h. Amt für Gesundheit und Soziales und dem Krisenstab der Gemeinde, in nützlicher Frist möglichst prozessorientiert reagieren. Unsere Massnahmen passen wir stetig an, Weisungen und klare Regeln braucht es, doch elementar ist die Umsetzung und die Leistung der Mitarbeitenden, denn nur mit der Praxis, einer wohlwollenden und zuvorkommenden Pflege und Betreuung können wir unseren Bewohnenden gerecht werden. Es wurde und wird gute Arbeit geleistet und das nötige Glück hatten wir bestimmt auch auf unserer Seite.

Die Bewohnenden, eine Generation vor der wir den Hut ziehen müssen und uns herzlich bedanken dürfen. Dank ihrem Vertrauen, ihrer Akzeptanz und ihrem Mitmachen, haben wir einen guten Alltag hin bekommen, der fordernd und zugleich bereichernd war. Mit dem Glück, dass wir keine Isolationen vornehmen mussten, wurde es für die Bewohnenden zunehmend ein familiäres Miteinander. Täglich wurden die Bänkli vor dem Haus und die Cafeteria zum «ächli brichtä» genutzt und es formierten sich «Grüpli» wie sonst nie. Mit dem Fokus, keine Besucher und kein Ausgang, veränderte sich die Möglichkeit der Kommunikation, die sich interessanter Weise positiv entwickelte und ein herzliches Miteinander ergab. Lobenswert ist die Unterstützung der Gemeinde, im speziellen der Support vom Werkhof und äusserst zuvorkommend hat uns der Schulleiter, Stefan Probst mit der Lehrerschaft und den Schülern vom Schulhaus St. Josef das Gastrecht gewährt. Damit konnten wir glücklicherweise, an den sonnigen Frühlingstagen, täglich die Spaziergänge um das Schulhaus erlauben. Hinzu kam noch ein «blauweisser» Bergweg, ringsum das Altersheim, der manchen Bewohnenden fit gehalten hat. Die Angehörigen haben sich informiert und mit Verständnis unsere Vorgaben und Richtlinien akzeptiert. Das Vertrauen, welches Sie uns entgegen bringen ist absolut wertschätzend und bedingt ein herzliches Dankeschön!

...und Meinungen

Anerkennende Zuwendung aus der breiten Bevölkerung durften wir sehr unterschiedlich erfahren. Eine Vielzahl von Überraschungen und Unterhaltung haben den Bewohnenden Freude und Abwechslung gebracht von A-Z. Alphorn, Büchel, Chlepfär, Drehorgel, Enziane, Formation von Blasmusik, Gesang, Handorgel, Illustrationen, Juuzer / Jasskarten, Kugelschreiber, Lotto, Musik, Naschereien, Osterhasen, Postkarten, Quiz, Rätsel, Schüler mit Texten u. Tischsets / Trychler, Unterhaltung, Video vom Theater, Witze, Xsundheitswünsche, Zeit in der alles vorbereitet, überbracht und präsentiert wurde.

Der Austausch mit den Heimleitungen des Kantons ist gegenwärtig, Erfahrungswerte, Weiterentwicklung von Standards und Prozessen sind Dauerthemen. Jede Institution ist geprägt von Entscheidungsträgern, Mitarbeitenden, Bewohnenden und Infrastruktur, entsprechend muss jedes Konzept dem Betrieb Rechnung tragen und für den Bewohnenden und Mitarbeitenden Schutz bieten.

Wir wünschen uns alles Einfache zurück und sagen herzlichst «uf wiederluegä – all vo dr Buäbämatt»!